



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vnsers Herren Jesu Christi/ Gottes und Menschen/ wahre Nachfolgung

Le Gaudier, Antoine

Münster, 1621

Das XIX. Es ist auch nötig das wir selbst mitwircken/ vnd wo in diese
mitwirckung bestehe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49073](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49073)

Christen so offte/ja alle zeit / mit
 solcher inbrunst / mit solchẽ nach-
 truck der Wort vnd des Geists zu
 kennen / zu lieben / vnnnd zu folgen
 für augen stellet. Da wir nun sol-
 che Meister haben erlange / was
 solte vns noch manglen zur vols-
 kommenheit ? Dieweil wir dan
 diese Spiegel der Tugenten des
 ren glanz auff vns gelanget / für
 augen haben / gib vns ô gütiger
 Jesu / das wir nach vertriebener
 finsternuß der vnwissenheit vnnnd
 trägheit / mit deiner liebe bren-
 nen / vnnnd wie gleichem glanz
 angeehan werden.

Das XIX. Capittel.

Das

Das unsere mitwürcung
erfordert werde / vnnnd wie dies
selbige soll beschaffen
sein.

Wir nun wol nit so
mancherlei krefftigē Be-
hülffen / die vns zu dieser
gleichnuß beforderen / dar in die
ganze vollkommenheit stehet / vmb-
geben sein / so ist's gleichwol alles
vmb sonst / wo wir nicht unsere
mitwürcung auch ernstlich dar-
an strecken. Dan gleich wie der
dich geschaffē hat ohne dich / wurde
dich dannoch nit selig machen oh-
ne dich: also wirdt Gott der in der
Erschaffung sein Ebenbild in deis-
ne Seele allein eingetrückt hat /
derselben seine Gleichnuß nicht
dar zu geben / wo du ihm nicht hilff-
fest. Höre was hir von meldet der
h.

S. Gregorius Nyssenus / in der
 Predig vber diese Wort: Lasset
 vns einen Menschen erschaf-
 fen / 2c. welcher nach dem er hoch-
 weißlich vermerckt das Moyses
 nach der erschaffung allein des E-
 benbilds meldung gethan / da er
 saget: er hat ihn erschaffen nach
 seinem Ebenbildt: als wolte er das
 mit zu verstehen geben / das Gott
 hernach seine gleichnuß nicht ohne
 dem menschen würde verfertigen:
 dan also seket er weiters hin zu.
 Eins gibt die erschaffung/
 das ander aber stehet in der
 erwehlung: dan das wir
 würden nach dem ebenbild
 Gottes / haben wir anfeng-
 lich erlangt durch die ers-
 chaffung / aber das wir ge-

mache werden nach seiner
gleichnuß / erreichen wir
durch den Sarsatz vnd willk.
So es nun ein grosses Anse-
hen gibt den ganzen Menschlis-
chen Geschlecht / das **G D T**
die Menschen zu Dienern seines
Worts erwehlet hat / vnd ihrer ar-
beit zum Heil vnd Volkommens-
heit der anderen wil gebrauchen /
(wie solches der H. Augustinus
in proœm. lib. de doct. Christ.
wol vermerckte) solte es dan nicht
auch einem Menschen am rühms-
lichsten sein / die Göttliche Wir-
ckungen so vieler edeler Ursachen
in ihm selber empfinden / vnd mit
denselbigen mitwirken / vnd in sei-
ner Seelen Christum abreissen /
abmahlen vnd formiren? Ist ders-
wegen mit sonderlichem fleiß wol
in

in acht zu nehmen / war in diese
mitwirkung gestellet sei. Vnd
sie erfordert zwar für allen dingen
wie gesagt / ein vollkommene vnd
genaue erkētnuß / hochschätzung
vnd liebe Christi / welches wir auß
fleissiger betrachtung seines Les
bens in dem Euangelion / insou
derheit des H. Joannis erlangen
mögen: also das wir eigentlich vñ
genawlich durchsehen die vnend
liche vollkommenheit die in allen
seinen auch den allergeringste wer
cken / ob sie gleich innerlich oder
eusserlich verricht / verfasst war.
So ist's dannoch mit dieser Er
känntnuß nicht genug / sonder ist
auch von nöthen das wir Chri
stum vns / vnd vns ihm hinwider
als gegenwertig für augen stellen /
dan solches erfordert die natur der
Nachfolgung. Vnd dieweil wir
vns

uns auff dreierley manir CHRISTUM repräsentiren vnd fürsetzlen können/so seind auch dreierley wege vnd manir der Nachfolgung.

Erstlich mögen wir Christum als gegenwertig für augen stellen auff solche weis / wie er auff der Welt gelebt / vnd mit den Menschen hat conuersiret / als sehen wir ihn etwas verrichten / mit seinen Discipulen oder anderen conuersiren/betten/essen oder leiden/wan wir etwan dergleichen zu thun oder zu leiden haben: also das wan wir uns geschickt machen/oder num mehr zum werck greiffen/die augen auff eins der Wercken Christi richten / das mit vnserem Werck oberein kompt / vnd nach dem wir solches sampt seinẽ vmbstenden wol durchgründet haben/
die

die betrachtung auff vnser eigen
 Werck lehren / dasselbig dem sei-
 nengleichförmig zu machen. Auff
 diese manir weist dich das büch-
 lein des Ehrwürdigen P. Borgia
 von den Christlichen Wercken.
 Zu welcher Art der Nachfolgung
 wunderbarlich nützet / so man das
 Leben Christi mit fleissiger be-
 trachtung hat durchsehen / dieweil
 man ohn alle mühe die wolbeher-
 zigte werck sampt ihren umbstanz-
 den leichtlich kan zu gemuth füh-
 ren / vnd als gegenwertig für au-
 gen stellen. Vnd hir zu dienet son-
 derlich das man die praeludia o-
 der anfang woll in acht nemme /
 was den ort / vnd anschawung
 der ganken Histori belanget. Dan
 also fleben die Geheimbnus Chris-
 ti in der imagination vnd einbil-
 dung der phantasei etwas fäster /
 sein

sein vnns zu seiner zeit behülfflich /
vnd alsbald beider handt da man
dergleichen zu schaffen hat. Der as
ber diese geheimnuß etwas schwerz
licher köndte begreifen solte sich
hüten das er der imagination
oder Einbildung kein gewalt
thue.

Die zweite weise der gegenwart
Christi / ist dieselbe wie er nun im
Himmel ist / die sonsten gar leicht
ist / dieweil vns vnser Glaub lehret
das er allda sei / vnd man kan woll
ohne mühe sich erinnern eines
vns wolbekandten Freundes der
anderß wo ist : aber damit
diese weis zur Nachfolgung
gebraucht werde / ist nicht nötig
zu gedencen das **CHRISTUS**
IBS der **HER** alda lebe
vnd würcke als wir / dan solches
ist ihm vnnotig / der da sitzt
auff

auff dem Stul seiner Majestet.
Sollen derwegen da wir vns zum
werck schickē/oder aber schon im
werck sein/also bei vns gedencen.
Were Christus der Herz der vns
nun vom Himmel anschawet / an
diesem ort / vnd mit diesem Ampt
oder Geschafft beladen/wie würde
er sich dan einstellen / oder so ihm
das nicht gezimet / was würde er
mir darin gutes rhaten? Vnd dies
se weiß ist gar krefftig / deren sich
meines erachtē dieselbe gebraucht
haben/welchen sich Christus der
Herz in diesem Leben gegenwertig
erzeigt/vnd mit ihnen nicht allein
vñgangen/sonder auch mit ihnen
gewürckt/vnd ihnen eelicher maß
sen geholffen.

Die dritte Manir der gegen
wart Christi / ist ein fast wunder
bare/gegenwertigkeit die er in vns
hat.

hat durch das heilig Sacrament
 des Altars / vnd ist realis oder wes
 sentlich vnd warhafftig / so lang
 die Gestalten vnuerzehrt bleiben
 hernacher aber moralis, als durch
 ein eingetrücktes Sigel oder form
 die er hinderlasset / nicht wie ein
 todte Figur / sonder ein werck / oder
 krafftreiche Form / zur ermün
 tung vnserer würckung / dadurch
 wir ihm gleich werden / nicht weni
 ger als ob er warhafftig bey vns
 geblieben / solche werck verrichtet /
 vnd all vnser innerliche vnd euf
 serliche Werck angefangen / vnd
 mit seinem Gnadenstempel verzeich
 net hette. Dann solches ist das er
 vns vom Vatter erbitten: *Ich* Ioan. 17.
 habe ihnen gegeben die Klar
 heit die du mir geben hast /
 auff das sie eins seien / gleich
S wie

wie wir eins seind: Ich in ih-
 nen / vnd du in mir. Nemblich
 wie der Vatter im Sohn bleibend
 verrichtet die Werck des Sohns/
 also Christus in vns moraliter
 bleibend vnd lebend wolte verrich-
 ten unsere werck mit vns durch die-
 se Form / als derselben Vrheber
 vnd Anfang. Vnd das ist die fürs-
 nembste Vrsach warumb Chris-
 tus all unsere Werck ihm selbst
 zueigne vnd zumesse. Dann vnser
 allergütigster Erlöser / da er im er-
 sten augenblick seiner Empfeng-
 nuß nicht vns allein / sonder auch
 all unsere werck / rede / gedancken/
 jammer / fehl / beschwernuß vnd
 gefahr / vom anfang vnser Lebens
 biß zu letzten zu deutlich vnd bes-
 sonderlich hette erkandt / hat er sich
 ganz sampt allen seinen Verdien-
 ste Gott dem Vatter für vns auf-

geopffert / damit er die würcklich-
 keit vnd firtreffliche Krafft seiner
 wercken / vnd sich ettlicher massen
 selbst mit vnseren Wercken vereis-
 nigte / das sie nicht so gar von vns
 als von ihm scheinen iren vrsprung
 zu haben: vnd derwegen billig von
 ihm gesagt werde / das er in vns
 seye / mit vns würcke / ja alle werck
 in vns verordne / vnd volbringe.
 Insonderheit dieweil die Göttlich-
 che oder vbernaturliche Gaben
 des Glaubens / der Hoffnung vnd
 Liebe / vnd sonst andere vbernatur-
 liche Tugenten von seinen Vers-
 diensten herkommen / vnd erhalten
 werden / vnd nach seiner Form vnd
 Gleichnuß außgetrückt vnd for-
 miret sein. Vnd dieser Vrsachen
 halben wirdt Christus vom H.
 Paulo genent vnser Gerech-
 tige

1. Cor. 1.

tigkeit. Als wolte er sagen/das alle unsere Gerechtigkeit vnd Aufrichtigkeit vnsers Wandels / seye gleichsam als ein partickel der Gerechtigkeit Christi/die vns auß den Verdiensten Christi vom Himlischen Vatter geschenckt ist. Vnd das all unsere werck auß dē Geist Christi der in vns wohnet / vnd in Krafft desselbigen herfließen / laut

Ioan. 7.

seiner Versprechung: Wer an mich glaubt / von des Leib werden fließen auß des lebendigen wassers. Vñ: Wer von dem Wasser trincken wirdt/das ich ihm gebe/das wirdt in ihm ein Brun werden eines Wassers / das da springet in das ewige Leben.

Dies

Dieweil dem nun also/ mag billig
 ein jeder Christ ihm selbst die wes-
 sentliche Gegenwart Christi im
 Sacrament einbilden / vnnnd dara-
 nach in seinen hinderlassenen Gab-
 ben vnnnd Gnaden/die er in Krafft
 seines allerheiligsten Opffers hae-
 verdienet/vnd im selbigen Sacra-
 ment mehr vnnnd mehr außtheilet/
 ihn als morali quodam mo-
 do gegenwertig erkennen vnd an-
 schawē. Kan nicht ein jeder Christ
 denselben in ihm gegenwertig an-
 schawen/nicht nach gelegenheit eis-
 nes todten / sonder das noch mehr
 ist/wie er das schlaffend Herk mit
 seiner einsprechung ermüntert/
 mit demselben wircket / vnnnd zur
 volziehung der tugentsamen vnd
 vbernaturlichen wercken genugs-
 same krefft mittheilet & der nun
 diese Gegenwart mit fleiß hat bes-

trachtet / mit was gemut / lust vnd
eiffer wirt er einem so edlen vñ ho-
hen Wercktreiber / oder Erheber
seiner geschafft mitwircken ? Wie
sorgfältig wirdt er ihm fürsehen /
damit seine werck nicht etwan ver-
ächtlicher sein / als der Würden dis-
ser Hauptorsachen gezimet ? wels-
ches zwar anders nicht mag ges-
chehen / als da man sie dermassen
anstellet / das sie des obristen Er-
hebers Kenzeichen / Form vñnd
Gleichnuß an sich haben. Dies
weil dan solches warhafftig ist / kã
ein jeder glaubiger Mensch Chris-
tum ihm selbst fürbilden / nicht al-
lein wie er sich wesentlich im aller-
heiligsten Sacrament darstellet /
oder sein Leben auff ein besondere
vñnd kräftige Manir mit ihm ver-
einigt / sonder auch denselbigen
anschawen / wie er alles gutes das
selbst

selbst in der Seelen wircket / vnd
 also seiner Göttlichen Wirkung
 vnd formirung mitwirken / mit
 solcher Vollkommenheit wie es die
 Krafft vnd Würde eines so gros-
 sen Erhebers vnd Wercktreibers
 erfordert / vnd sich also dem fürge-
 legtem Exempel mit allem fleiß
 conformiren vnd einlich machē.

Das X X. Capittel.

Ein besondere praxis oder v-
 bung sich desto leichter in die
 Nachfolgung Christi zu
 schicken.

Es mag nicht einem jeden
 einerley vbung diser Nach-
 folgung fürgeschriben wer-
 den / sonder ein jeder solte ihm eine
 S 4 erweh-